

eSafety – Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien für mehr Sicherheit im Straßenverkehr



eSafety hat die Verbesserung der Sicherheit im Straßenverkehr durch den Einsatz 'intelligenter' Fahrzeugsicherheitssysteme zum Ziel. eSafety ist eine gemeinsame Initiative der Europäischen Kommission und europäischer Unternehmen unter dem Dach der „Intelligent Car Initiative“.

Die Ziele der eSafety Initiative

Durch die Koordinierung aller Beteiligten, durch Forschungsprojekte und Informationskampagnen trägt eSafety dazu bei, die Entwicklung, Einführung und Nutzung von 'intelligenten' Fahrzeugsicherheitssystemen zu beschleunigen. Zwei Arten sind dabei zu unterscheiden:

- 1) eigenständige Systeme**, wie die Elektronische Stabilitätskontrolle (ESC), die dem Fahrer z. B. hilft, sein ins Schleudern gekommene Fahrzeug unter Kontrolle zu halten, sowie die darüber hinausgehenden, sogenannten
- 2) kooperativen Systeme**. Ein gutes Beispiel dafür ist eCall, ein in das Fahrzeug integriertes 'Handy', das nach einem Unfall automatisch den Rettungsdienst alarmiert, die Koordinaten der Unfallstelle übermittelt und so dafür sorgt, dass die Einsatzkräfte schneller vor Ort sind.

Alle diese 'intelligenten' Systeme nutzen modernste Informations- und Kommunikationssysteme (IKT) zur Steigerung der Verkehrssicherheit.

eCall kann als gutes Beispiel für den Nutzen von eSafety gelten. Technisch gesehen stehen eCallgeräte schon zur Verfügung. Es müssen jedoch noch zahlreiche rechtliche, finanzielle und administrative Hürden aus dem Weg ge-

räumt werden. So ist z. B. die einheitliche europäische Notrufnummer 112, auf der eCall beruht, noch nicht in allen Mitgliedsstaaten gleich verfügbar. Die Probleme variieren von Land zu Land, aber in der Summe verzögern sie die europaweite Einführung von eCall.

Wir brauchen eine europäische Lösung!

eSafety ist eine gesamteuropäische Aufgabe. Deshalb ist die Koordinierung durch das eSafety-Forum so wichtig:

- Die Zahl der Verkehrstoten in den 27 EU-Mitgliedstaaten ist unannehmbar hoch. Jedes Jahr sterben mehr als 40.000 Menschen auf unseren Straßen, und weit mehr werden verletzt. Der wirtschaftliche Schaden liegt bei über 160 Mrd. € pro Jahr. Das Weißbuch zur europäischen Verkehrspolitik von 2001 fordert deshalb, die Zahl der Todesopfer bis 2010 auf 25.000 zu halbieren.
- Automobil- und Verkehrsmärkte sind globale Märkte. Der EU-Binnenmarkt nützt der Sicherheit im Straßenverkehr nur dann, wenn alle beteiligten Branchen mitmachen und ein gemeinsames Konzept für 'intelligente' Fahrzeugsicherheitssysteme umsetzen.
- Ein Großteil des Straßenverkehrs – nicht nur zur Urlaubszeit - ist grenzüberschreitend. Sicherheitssysteme müssen deshalb international abgestimmt sein, um überall und jederzeit zuverlässig zu funktionieren.

eSafety: Eine öffentlich-private Partnerschaft

Ins Leben gerufen wurde eSafety im April 2002 als öffentlich-private Partnerschaft zwischen der

Gremien der eSafety-Initiative

- **Das Forum** ist die treibende Kraft aller eSafety-Aktivitäten. Es hat mehr als 150 aktive Mitglieder, die alle an der Sicherheit im Straßenverkehr beteiligten Akteure vertreten. Das Forum tritt ein- oder zweimal jährlich zur Vollversammlung sowie zu zwei verschiedenen hochrangigen Sitzungen zusammen, einer mit Vertretern der Unternehmen und einer mit den Vertretern der Mitgliedstaaten.
- **Die Lenkungsgruppe** kümmert sich um das Tagesgeschäft. Sie tritt sechsmal pro Jahr unter Vorsitz der Europäischen Kommission und zweier Industrieverbände (ERTICO und ACEA) zusammen.
- **Die Arbeitsgruppen** behandeln bestimmte strategische oder technische Fragen. Bisher gibt es vierzehn Arbeitsgruppen, die alle von Industrievertretern geleitet werden. Einige von ihnen haben ihre Arbeiten bereits abgeschlossen, andere laufen noch. Neue Arbeitsgruppen können hinzukommen.

Europäischen Kommission und den an IKT-gestützten Fahrzeugsicherheitssystemen interessierten Branchen, wie z.B. Automobilherstellern, Telekom-Unternehmen, Straßenbauämtern, Verkehrsdienstleistern wie Pannenhelfern, usw. eSafety soll den Straßenverkehr durch den Einsatz intelligenter, integrierter Sicherheitssysteme sicherer und effizienter machen.

Politische Aktivitäten

In den Gremien von eSafety werden Empfehlungen für Wissenschaft und Politik erarbeitet.

Die erste Mitteilung der Kommission

Nach den Empfehlungen der eSafety-Arbeitsgruppe vom November 2002, veröffentlichte die Europäische Kommission im September 2003 eine erste Mitteilung über „Informations- und Kommunikationstechnologien für sichere und intelligente Fahrzeuge“. Als wichtigste Einzelmaßnahme wurde darin die Entwicklung und Einführung des europaweiten Notrufsystems „eCall“ vorgeschlagen.

Gestützt auf diesen politischen Auftrag erarbeitete die „eCall Driving Group“ ein gemeinsames Memorandum über die europaweite eCall-Einführung, das bisher von über 70 Akteuren unterzeichnet wurde.

Auf der Grundlage dieses Memorandums erarbeitete die eCall Driving Group dann auch einen eCall-Umsetzungsplan. Danach sollten ab September 2009 alle Neufahrzeuge mit einem eCall-Gerät ausgestattet werden. Dieser Plan wurde von hochrangigen Vertretern der beteiligten Branchen auf der Sitzung des eSafety-Forums vom 3. Februar 2005 angenommen.

Bis heute, Mai 2008, haben 13 EU-Mitgliedstaaten das Memorandum unterzeichnet: Deutschland, Finnland, Griechenland, Italien, Litauen, die Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik und Zypern; Island, Norwegen und die Schweiz haben ebenfalls signiert.

Voraussetzung für ein europaweites eCall-System ist die aktive Unterstützung aller Mitgliedstaaten, denn überall in Europa müssen Notrufzentralen nachgerüstet werden, damit eCall-Anrufe bearbeitet werden können.

Die Kommission setzt auf die Mitgliedsstaaten

In ihrer zweiten Mitteilung vom 14. September 2005 rief die Kommission daher die Mitgliedstaaten nachdrücklich dazu auf, eSafety und eCall stärker zu unterstützen und in die für eCall notwendige Notrufinfrastruktur zu investieren, damit der Dienst 2009 europaweit in Betrieb gehen könne.

Erneuerung des Engagements

Da die Investitionen der Mitgliedstaaten in die eCall-Infrastruktur 2006 jedoch immer noch unzureichend waren, entschied sich die Industrie, die Einführung von eCall um ein Jahr auf September 2010 zu verschieben.

Die Kommission reagierte hierauf am 23. November 2006 durch eine dritte Mitteilung zum Thema eSafety. Sie verlangte von den Mitgliedstaaten eindeutige Maßnahmen, setzte

Fristen für den Aufbau der eCall-Infrastruktur, und forderte die Industrie auf, ihre frühere Zusage zu erneuern.

Im Gegenzug versprach die Kommission, sich um Datenschutz- und Standardisierungs-Fragen zu kümmern sowie Feldversuche und die Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Wie zuvor unterstützte das Europäische Parlament die Position der Kommission.

Der Appell der Kommission trug Früchte: Am 5. Juni 2007 unterzeichneten Deutschland und Österreich das Memorandum. Damit war für die Kommission die notwendige Zahl an Unterschriften erreicht. Sie bat die Industrie, ihren Zeitplan einzuhalten und ab September 2010 eCall als Option für alle Neufahrzeuge bereit zu halten. Die Ende 2007 vorbereiteten Verhandlungen mit den europäischen, japanischen und koreanischen Automobilverbänden über die Details der fristgerechten Umsetzung des eCall-Zeitplans haben daraufhin wie geplant Anfang 2008 begonnen.

eSafety relevante Forschungsaktivitäten

Wie schon unter dem 4. und 5. EU-Forschungsrahmenprogramm (RP), so wurden auch unter dem 6. RP mehrere Forschungsprojekte zu 'intelligenten' Fahrzeugsicherheitssystemen mitfinanziert. PREVENT beispielsweise erforschte unfallvorbeugende Systeme, wie z. B. solche, die dem Fahrer helfen, den Sicherheitsabstand zum vorausfahrenden Fahrzeug zu halten, oder die Spur nicht unbeabsichtigt zu wechseln. AIDE wiederum arbeitete daran, die Interaktion zwischen dem Fahrer und den Sicherheitssystemen zu verbessern.

Die noch aktiven RP6 Projekte CVIS, SAFESPOT und COOPERS erforschen kooperative Sicherheitssysteme. Andere Schwerpunkte sind die Analyse von Unfallursachen (TRACE) sowie die volkswirtschaftliche Bewertung der Einführung von 'eSafety-Systemen' (eIMPACT).

Die ersten Projekte unter dem neuen 7. RP haben im Winter 2007/08 ihre Arbeit aufgenommen. HAVE-IT z. B. zielt auf die Entwicklung hoch automatisierter Fahrzeuge und ebensolcher Anwendungen für 'intelligenten' Verkehr", während EURIDICE das Konzept der "intelligenten Fracht" umsetzt. Güter analysieren beim Transport selbst ihren Zustand (z. B. ihre Temperatur) und den ihres Umfelds (z.B. Containertür offen/geschlossen). Via Telekommunikation erhalten alle an der Logistikkette Beteiligten bei Bedarf Zugriff auf diese Daten.

Schließlich wird mit FESTA ein völlig neues Forschungsgebiet erschlossen: Feldversuche für 'intelligente' Verkehrssicherheitssysteme, um den Beitrag der unterschiedlichen Systeme zur Verkehrssicherheit zu messen.

Mehr Informationen:

eSafety Home Page:

<http://ec.europa.eu/esafety>

eSafety support:

<http://www.esafetysupport.org>

eSafetyAware!

<http://www.esafetyaware.eu>